



Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und die Folgen: höhere Gesundheits- risiken für junge Arbeitnehmer

Ein deutsch-italienisches Forschungsprojekt
Marvin Reuter, Morten Wahrendorf, Nico Dragano.

BRIC-47 Kurzdarstellung

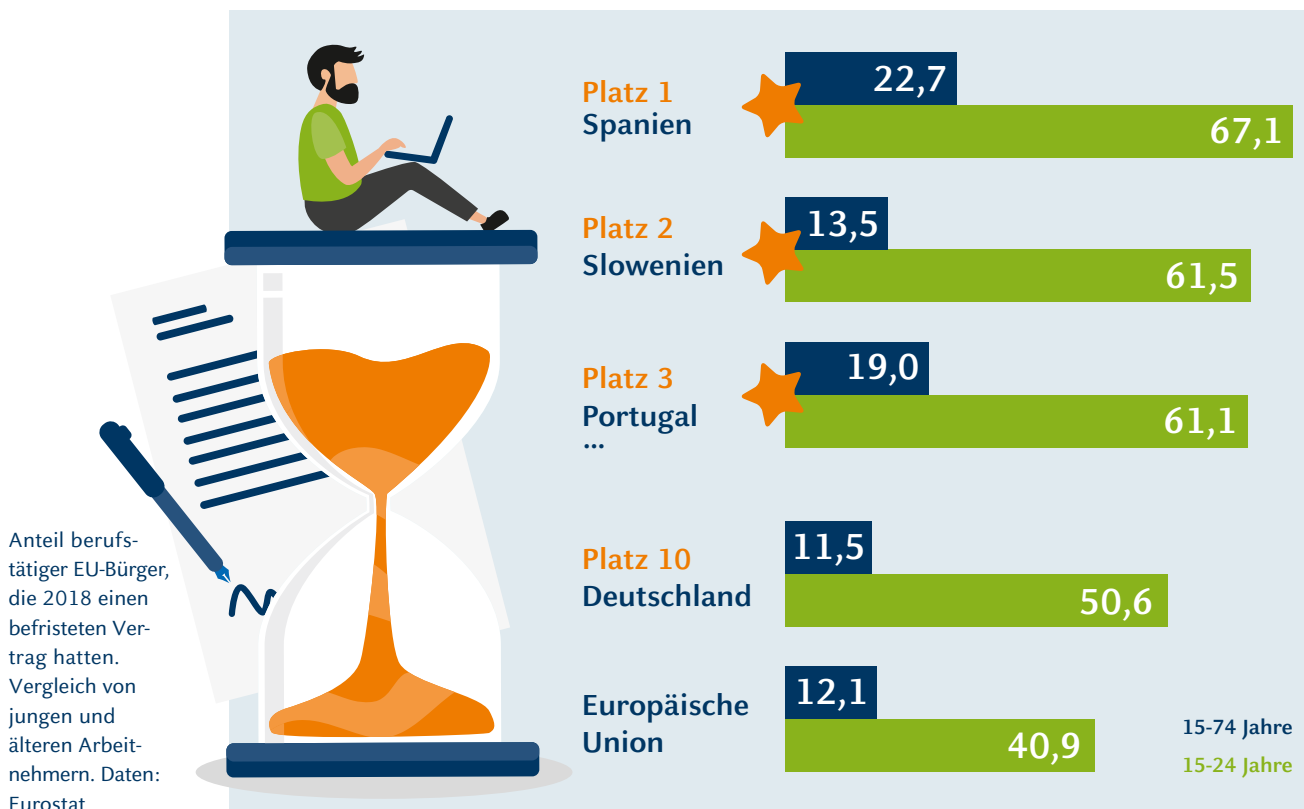
Zusammenfassung

Im EU-weiten Vergleich sind vor allem junge Menschen häufiger arbeitslos, haben öfter befristete Arbeitsverträge und sind häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnissen angestellt.

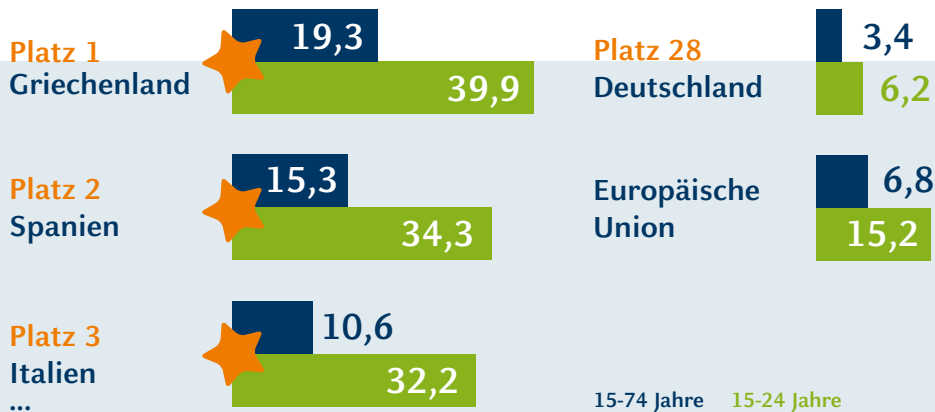
Wie wichtig ein stabiles Arbeitsleben für die Gesundheit und das Wohlbefinden ist, ist bereits gut erforscht. Wenig weiß man hingegen über die gesundheitliche Situation junger Beschäftigter, die häufiger als ältere arbeitslos sind oder sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden.

Hier setzt das deutsch-italienische Projekt BRiC 47 an: Es untersuchte in drei Studien die Situation junger europäischer Arbeitnehmer/-innen in unsicheren und prekären Beschäftigungsverhältnissen. Dabei stellten die Forschungsgruppen fest, dass junge Arbeitnehmer/-innen im Vergleich zu älteren oder festangestellten Beschäftigten,

- einen schlechteren Zugang zum betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz haben,
- häufiger krank zur Arbeit gehen
- und am Arbeitsplatz häufiger sexuell belästigt werden.



Die Forscher empfehlen daher nachdrücklich, die Rechte junger Arbeitnehmer/-innen in unsicheren und unregelmäßigen Beschäftigungsverhältnissen in Bezug auf Gesundheit und Beschäftigungssicherheit zu verbessern.



Arbeitslosigkeit in Europa (2018): Vergleich zwischen jungen und älteren Arbeitnehmern. Daten: Eurostat

Junge Menschen haben eingeschränkten Zugang zum betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die erste Studie, die mit Daten aus Italien durchgeführt wurde, vergleicht, ob junge Arbeitnehmer/-innen mehr oder weniger Zugang zu und ein Bewusstsein für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben. Außerdem untersucht sie, ob unterschiedliche Arbeitsbedingungen mit dem Alter der Beschäftigten zusammenhängen.

Stichprobe

8.000 berufstätige Männer und Frauen im Alter von 19 bis 65 Jahren, darunter 732 junge Arbeitnehmer/-innen im Alter von unter 30 Jahren; Umfragedaten aus Italien (INSuLA 1, 2014)

Untersuchungsdesign

Sechs Fragen betrafen den Zugang zu Gesundheitsschutz (z. B. Zugang zu einem Betriebsarzt) und fünf Fragen bewerteten das Bewusstsein für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (z. B. Kenntnis der Notfallvorschriften).

Ergebnisse

- Junge Arbeitnehmer/-innen haben im Vergleich zu älteren Arbeitnehmern weniger Zugang zu und ein geringeres Bewusstsein für Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.
- Die Art des Arbeitsvertrags trägt zu Unterschieden zwischen älteren und jüngeren Arbeitnehmern bei.

Befristet Beschäftigte arbeiten häufiger trotz Krankheit

Die zweite Studie untersucht, ob Beschäftigte mit einem befristeten Arbeitsvertrag häufiger im Krankheitsfall arbeiten.

Stichprobe

Querschnittsdaten von 20.240 Beschäftigten, die an der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen 2015 teilgenommen haben. Die Arbeitnehmer/-innen wurden nach Art und Dauer des Arbeitsvertrags gruppiert.

Ergebnisse

- Europäische Arbeitnehmer/-innen – vor allem junge und mittelalte Menschen – arbeiten an durchschnittlich 39 Prozent der Tage, an denen sie krank sind.
- Befristet Angestellte gehen deutlich häufiger krank arbeiten als Festangestellte, insbesondere wenn der Vertrag auf weniger als ein Jahr begrenzt ist. Dies geschieht unabhängig vom Alter.

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass befristet Angestellte seltener Zugang zu sozialer Absicherung haben und daher häufiger krank bei der Arbeit erscheinen.



Je prekärer das Arbeitsverhältnis, desto höher das Risiko sexueller Belästigung

Die dritte Studie untersucht, welche Auswirkungen eine prekäre Beschäftigungssituation auf unerwünschte Annäherungsversuche und sexuelle Belästigung hat. Betroffen sind vor allem junge berufstätige Frauen, deren Gesundheit oft darunter leidet.

Stichprobe

Stichprobe der europäischen Erwerbsbevölkerung mit 63.966 Beschäftigten in 33 Ländern, die 2010 oder 2015 an der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen teilgenommen haben.

Ergebnisse

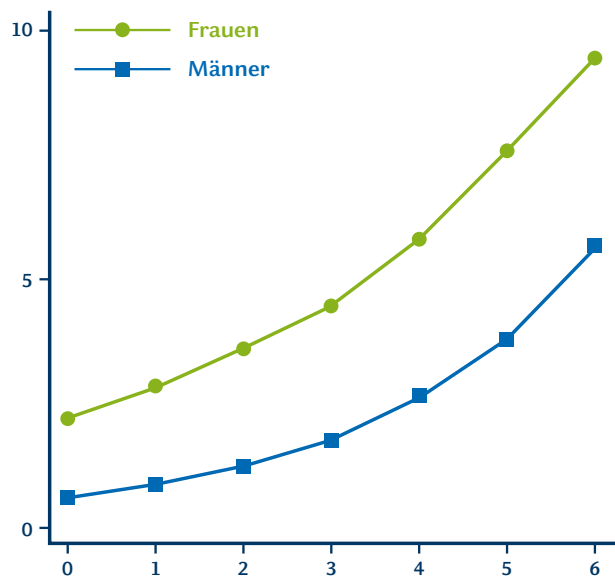
- Arbeitnehmer/-innen in prekären Beschäftigungssituationen erleben häufiger unerwünschte sexuelle Annäherungsversuche und werden häufiger sexuell belästigt.
- Je prekärer das Beschäftigungsverhältnis, desto mehr Erfahrungen machten Arbeitnehmer/-innen mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.



Untersuchungsdesign

Es wurde ein mehrdimensionaler Ansatz verwendet und Punkte für befristete Beschäftigung, niedrige Löhne, unfreiwillige Teilzeitarbeit, häufig wechselnde Arbeitszeiten, mangelndem Schutz vor Risiken für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und Mehrfachbeschäftigung vergeben. Je größer die Punktzahl, desto prekärer das Beschäftigungsverhältnis.

Sexuelle Belästigung (%)



Ausmaß an prekärer Beschäftigung (0=niedrig, 6=hoch)

Zusammenhang zwischen prekärer Beschäftigung mit unerwünschten sexuellen Annäherungsversuchen. Je höher die Punktzahl, desto prekärer die Beschäftigung. Ergebnisse bereinigt für Alter, Bildung, Haushaltsart, Migrationshintergrund, Beschäftigungsdauer, wöchentliche Arbeitszeit, berufliche Position, Wirtschaftszweig, Unternehmensgröße, Geschlechterverhältnis am Arbeitsplatz und ob der Job Kundenbesuche beinhaltet.

Junge Arbeitskräfte müssen besser geschützt werden

Junge Arbeitnehmer/-innen in unsicheren und flexiblen Beschäftigungsverhältnissen sind häufiger Gesundheitsrisiken ausgesetzt, haben seltener Zugang zu Angeboten des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes und erleben häufiger sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.

Da die Grundlage für ein gesundes Arbeitsleben ein gesunder Start in den Beruf ist, müssen sich Politik und die betrieblichen Sozialpartner mit Nachdruck für eine Verbesserung der Situation insbesondere der prekär beschäftigten jungen Menschen in Europa einsetzen.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts lassen darauf schließen, dass junge Arbeitnehmer/-innen in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen häufiger ungünstige Arbeitssituationen mit entsprechenden Gefahren für ihre Gesundheit akzeptieren, weil sie weniger sozial abgesichert sind. Beispielsweise erfüllen befristet Angestellte seltener die Wartezeit, um Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder einen Anspruch auf Arbeitslosengeld zu erhalten. Hier ergeben sich Möglichkeiten der politischen Gestaltung, um neben den notwendigen betrieblichen Maßnahmen den allgemeinen Schutz junger Beschäftigter zu verbessern.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der aktuellen COVID-19-Pandemie muss zudem befürchtet werden, dass prekäre und unsichere Beschäftigungsformen zunehmen und sich somit die benachteiligte Erwerbssituation für junge Menschen nochmals verschärft.



Veröffentlichte und fertiggestellte Studien

Studie 1

Dragano, N., Barbaranelli, C., Reuter, M., Wahrendorf, M., Wright, B., Ronchetti, M., Buresti, G., Di Tecco, C., Iavicoli, S. (2018). Young workers' access to and awareness of occupational safety and health services: Age-differences and possible drivers in a large survey of employees in Italy. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 15(7), 1–10.

<https://doi.org/10.3390/ijerph15071511>

Studie 2

Reuter, M., Wahrendorf, M., Di Tecco, C., Probst, T. M., Ruhle, S., Ghezzi, V., Barbaranelli, C., Iavicoli, S., Dragano, N. (2019). Do Temporary Workers More Often Decide to Work While Sick? Evidence for the Link between Employment Contract and Presenteeism in Europe. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16(10), 1868.

<https://doi.org/10.3390/ijerph16101868>

Studie 3

Reuter, M., Wahrendorf, M., Di Tecco, C., Probst, T.M., Chirumbolo, A., Ritz-Timme, S., Barbaranelli, C., Iavicoli, S., Dragano, N. (2020). Precarious Employment and Self-Reported Experiences of Unwanted Sexual Attention and Sexual Harassment at Work. An Analysis of the European Working Conditions Survey. *PLoS ONE* 15(5): e0233683.

<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0233683>

hhu.

Institut für Medizinische Soziologie
Centre for Health and Society
Universitätsklinikum, Gebäude 17.11
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Ansprechpartner: Prof. Dr. Nico Dragano
(Mail: dragano@med.uni-duesseldorf.de)

hhu.de



Diese Forschung wird durch Mittel der italienischen gesamtstaatlichen Versicherungsanstalt gegen Arbeitsunfälle (INAIL) unterstützt.

Projektnummer: INAIL BRIC 2016 Nr. 47.